

Erscheint
Montag, Mittwoch,
Freitag und Samstag.
Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 1.20.
Durch d. Post bezogen:
im Orts- und Landpost-
verkehrs-Verkehr M. 1.15;
im sonstigen inländ.
Verkehr M. 1.25; hiezu
je 20 s. Bestellgeld.

Abonnements nehmen alle
Buchhandlungen und Postämter
in Neuenbürg entgegen.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Nr. 179.

Neuenbürg, Mittwoch den 10. November 1909.

67. Jahrgang.

Anzeigenpreis:
die 5 gespaltene Zeile
oder deren Raum 12 s.
bei Auskunftsstellung
durch die Exped. 12 s.
Reklamen
die 3 gesp. Zeile 25 s.
Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.
Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphen-Adresse:
„Enztal, Neuenbürg“.

In Schillers 150jährigem Geburtstag.

So weit die deutsche Junge klingt, wird man am 10. November 1909 des 150jährigen Geburtstages Friedrich von Schillers gedenken, der von allen deutschen Dichtern die Herzen seines Volkes am meisten erobert hat. Der große Dichter Schiller hat vor allen anderen berühmten Dichtern hauptsächlich die glänzende Gabe des Heldentums des Geistes und der größten Begeisterung des Herzens voraus, so daß Schiller unbestreitbar der vollstimmigste und gefeiertste aller deutschen Dichter geworden ist. Wunderbar ist auch der Werdegang dieses genialen Geistes gewesen. Am 10. November 1759 zu Marbach in Württemberg geboren und zwar als Sohn des Wundarztes Schiller in Marbach, Schillers Vater war früher Feldscherer in bayerischen Diensten und hatte sich später in Marbach als Wundarzt niedergelassen, wo er Elisabeth Dorothea Rodweiß, die Tochter des Bäckers und Löwenwirtes Rodweiß heiratete. Seinen ersten besseren Unterricht erhielt Schiller von dem Pfarrer Moser^{*)}, und später wurde Schiller, dessen Vater wieder in den Militärdienst getreten war, Bögling der strengen Karlschule, welche der Herzog Karl von Württemberg auf der Solitude gestiftet hatte. Auf dieser strengen Schule hat der junge Schiller sich offenbar eine große freie Geistesbildung erworben und einen riesigen Fleiß angewandt gelernt. Schon als Schüler der Karlschule zeigte Schiller seine Begabung für die Dichtkunst, denn er hat schon dort einige Schauspiele verfaßt, die er seinen Mitschülern vorlas und in denen sie Schillers dramatisches Genie bewunderten. Schiller wollte aber eigentlich die Rechte studieren und er ging erst später zum Studium der Medizin über, weil das Studium der Medizin seinen Geist mehr fesselte. Schiller hat auch später sein Examen als Regimentsarzt gemacht, aber sein Feuergeist hing doch ganz und gar an der Poesie und Philosophie, und deshalb hatte er auch bald mit dem Herzog Karl von Württemberg schwere Zerwürfnisse. Schiller hatte schon in der damaligen Zeit das später so berühmte Drama „Die Räuber“ verfaßt, und mit der Aufführung dieses Dramas, in dem sich der Drang der Zeit, alle geistigen Fesseln abzustreifen und die Heuchelei zu bekämpfen, offenbarte, wurden da und dort üble Erfahrungen gemacht. Dies erbitterte den Herzog Karl und Schiller erhielt von dem Herzoge ein Verbot, daß er niemals wieder Schauspiele oder sonst dergleichen schreiben solle. Da ein Versuch, den Herzog zur Zurücknahme dieses Verbotes zu bewegen, scheiterte, so faßte Schiller im September 1782 den Entschluß, aus Württemberg zu fliehen, und er ist auch damals mit seinem treuen Freunde Streicher nach Mannheim gegangen. In Mannheim erlebte Schiller aber schwere Enttäuschungen, und es begann nun für ihn eine schwere Leidenszeit, die erst dann beendet wurde, als er bei der edeln Frau von Wolzogen auf dem Gute Bauerbach bei Meiningen ein Asyl fand. Schiller hatte inzwischen auch das Trauerspiel „Fiesco“ verfaßt und der Buchhändler Schwan in Mannheim hatte dieses Trauerspiel in Verlag genommen. Auch das Trauerspiel „Kabale und Liebe“ hatte Schiller in Bauerbach geschrieben, und der Freiherr v. Dalberg hatte inzwischen auch dafür gesorgt, daß Schiller im Jahre 1783 eine Anstellung als Theaterdichter in Mannheim erhielt. In Mannheim hatten Schillers Trauerspiele auch zuerst ihre großen Erfolge, aber der Dichter hatte von denselben mehr die Ehre als genügende Geldeinnahmen und er

^{*)} Ann. d. Red. Als Schillers Lehrer gilt bekanntlich Joh. Ulrich Schwindrazheim, geboren in Neuenbürg, 11. November 1736; Präzeptor in Ludwigsburg 1768.

mußte fortwährend noch mit Not und Sorgen kämpfen. Ein großes Glück für Schiller bestand dann darin, daß er am Hofe zu Darmstadt den Herzog Karl August von Weimar kennen lernte, der ihn in späteren Jahren veranlaßte, nach Weimar überzusiedeln, wo Schiller die Freundschaft Goethes erwarb, und sich dort nun beide großen Dichter zum höchsten Schaffen anregten. Schillers dichterische Schöpferkraft stellte zumal während seines Aufenthaltes in Weimar das unermüdlige Ringen nach den höchsten Zielen der Poesie und um die höchsten Güter des Lebens dar. In allen seinen Werken, zumal in seinen zahlreichen Gedichten, dann vor allen Dingen aber auch in seinen großen dramatischen Werken, wie in „Tell“, „Wallenstein“ und „Don Carlos“ hat er unvergängliche Denkmäler der poetischen Schönheit und unauslöschliche Marksteine für Wahrheit, Recht und Freiheit geschaffen, und Schillers Werke werden für Alt und Jung unseres Volkes immer ein poetischer Jugendbrunnen bleiben. Sein geistiges Erbe gehört der ganzen Kulturwelt, sein unsterblicher Ruhm aber seinem Vaterlande, seiner Heimat. Wenn an diesem Mittwoch Marbach zum Zeichen der Liebe und Verehrung für den größten Sohn der Stadt und des ganzen Schwabenlandes die alten Häuser mit Fahnen und Tannengrün schmückt, dann geschieht es in dem erhabenden Bewußtsein, daß an jenem Tage wiederum die Blicke der Idealisten aller Weltteile auf jenes traute Neckarstädtchen gerichtet sind, die mit nichten die kleinsten unter den Städten des Landes ist, aus der jener große Dichterkürst hervorging, der durch seine geistige und sittliche Größe und durch seinen Ruhm noch in unserer Mitte gegenwärtig sich wie ein Riese erhob und dem deutschen Nationalgeist durch die Freiheit seiner Gedanken Schwingen verlieh, durch die ein neuer Frühling über das Vaterland heraufgeführt wurde.

Wiederum gedenken wir in stiller Wehmut des vielgeliebten Mannes, den von Kindheit an die Sorgen des Lebens bestürmten und der fast bis zum Ende seiner Tage die Armut als freundlichen Begleiter grüßte. Er, der so herrliches vollbracht, dessen unvergängliche Werke so viel Glanz und Wärme ausstrahlen, hat immer nur im Schatten des Glücks gestanden und als ihn schon der Mittag seines Lebens auf die Höhe geführt hatte, da machte der Tod in dem Augenblick Allem ein Ende, da das Werk des Genies noch so weit vom vorgezeichneten Ziele entfernt war.

Es war ein großes Glück für Deutschland, daß zur Zeit der größten politischen Veränderungen und der tiefsten Erniedrigung unsere beiden größten Dichter und Denker dem Auslande Ehrfurcht geboten und diese geistigen Potenzen genügten allein, dem Vaterlande in schwerster Zeit Ruhm und Ansehen zu verschaffen. Seit jener Zeit sind Generationen in das Grab gesunken. Eine Epoche politischer und sozialer Umwälzung hat die andere abgelöst. Wie alles sich im Leben der Völker verändert, so auch die Kunstanschauungen. Neue Kunstprinzipien wurden aufgestellt und neue Stile geschaffen. Jugendliche Stürme glaubten das Alte einfach über den Haufen zu werfen und ihre Schwarmgeister zum Geseh erheben zu können. Aber allen diesen Dämmermorgen hat die Sonne nicht geleuchtet. Weimars altes und ewig neues Kunstideal erfüllt noch heute den weiten Horizont mit Licht und Wärme und noch immer blicken wir voll Bewunderung und Begeisterung zu jenem Doppelgestirn auf, das in unvermindertem Glanz die dunklen Lebensspfade erhellt. Idealismus und Realismus streiten wieder in unseren Tagen um den Sieg, und doch gewahren beide zusammen nur, wie Schiller sagt, das vollkommene Bild der Menschheit.

Wir Schwaben können von hoher Warte auf die Kämpfenden herniedersehen, denn wir ehren uns selbst, wenn wir nicht aufhören, in Liebe und

Treue den heiligen Idealismus zu pflegen, der unseren Schiller zur Höhe emportrug. Wenn nun eine frohbewegte Menge sich in der kleinen Schillerstadt vereint, dem Genius huldigend, der als ein Sieger über eine Welt ungelöstter Gegensätze von ihr geschieden ist, dann wollen wir uns nicht mit der Bewunderung und Anerkennung seiner Taten begnügen, für das deutsche Volk bildet sowohl die Stätte seiner Geburt, wie Weimars Fürstengruft, wo man ihn zur ewigen Ruhe gebettet hat, ein Palladium, das die Liebe einer großen Nation in dankbare Obhut genommen hat. Aber über den Talgrund des Neckars, dem nun herbflüche Nebel entsteigen und über die Wipfel der Bäume, die seine Gruft umrauschen, soll die Mahnung an die Lebenden gehen, nicht nur das Andenken des großen Mannes heilig zu halten, sondern aus dem Gedächtnis seiner Taten Kraft und Lebensmut zu schöpfen.

In unserer Zeit, wo die politischen, wirtschaftlichen und sozialen Kämpfe immer mehr an Schärfe zunehmen drohen, da erhebt sich manchmal die ernste Frage, ob nicht hier und da die Gegensätze unnötig verschärft werden, das Trennende zu sehr in den Vordergrund gerückt wird, wo eine gesunde Grundlage zu einem Ausgleich vorhanden ist. Da stellt sich soch ein Gedanktag just zur rechten Zeit ein, wo man wieder an das Selbstbewußtsein der Nation appellieren kann, indem man den Idealismus in den Vordergrund rückt und die Worte seines edelsten und größten Schirmherrn laut und vernehmlich in die Lande ruft: „Seid einig, einig, einig!“

Zum 10. November 1909.

Ein Gedenkblatt zur Schillerfeier.

Nicht nur im weiten deutschen Reich,
Wo dankbar Schillermale ragen,
Rund um den Erdball, funkengleich,
Regt jubelnd sich's in diesen Tagen!
Kein Ozean, kein Wüstenbrand,
Trennt das geheime Zauberband,
Das Deutsche eint zu stolzen Dankeschören,
Wenn Schillers großen Schatten sie beschwören! . .

Das Leben eilt. Wie Schaum zerrinnt's,
Den Wellenschlag zum Ufer lenkte:
Einhundertfünfzig Jahre sind's,
Seit Marbach uns den Heros schenkte,
Den Dichter, der in trüber Zeit
Geleuchtet in die Gauen weit,
Und mit der stillen Gut, die ihn durchbelebte,
Für wahre Freiheit alles Edlen strebte!

Für Freiheit, die dem Licht entstammt
Und laut'rer Treue sich verbündet; —
Nicht flackernd durch die Gassen flammt,
Und sich in wüstem Losen ländet;
Für Freiheit, die den Dämon zwingt,
Der der Zerstörung Fackel schwingt;
Die läutend alle starken Lebenstriebe
Durchglüht im Feuer reiner Nächstenliebe!

Froh grüßen wir an diesem Tag
Aus seiner Welt die Helden alle,
Die uns erhöht der Herzen Schlag,
Mit ihren Siegen, ihrem Falle:
Den Schützen Tell, den Wallenstein,
Und all' die andern, groß und klein,
Die, wenn wir Erdengäste längst verschollen,
Noch uns're späten Enkel rühren sollen!

Denn Schiller lebt, was auch die Welt
Bewegen mag an hohen Taten;
Aus seiner Dichtung Entesfeld
Sprießt Korn um Korn zu neuen Saaten.
In deutscher Einigkeit und Kraft
Manch Funke seines Geistes schafft:
Unsterblicher, von Vorbeertreis umwunden,
Mag dir dein Bild Alldeutschlands Dank bekunden!

Kundschau.

In einer konservativen Versammlung bekannte sich Dr. v. Köller, der frühere Minister des Innern, als einen Anhänger der Erbschaftsteuer: „Ich habe 10 Jahre in einem Lande gelebt, in dem sie besteht, und ich habe dort niemals die Empfindung gewonnen, daß die Erbschaftsteuer irgendwie unangenehm ist, als andere Steuern es sind.“ Köller stellt den Konservativen in Aussicht, die Erbschaftsteuer werde wiederkehren, dann aber schwerlich in so entgegengesetzter und so erträglicher Form wie in der abgelehnten Vorlage.

Manchester, 9. Nov. Staatssekretär Dernburg stattete heute dem hiesigen Bureau der Baumwollplantagen-Gesellschaft einen Besuch ab. Bei dem Frühstück, das dem Staatssekretär Dernburg zu Ehren gegeben wurde, sprach Sir Alfred Jones seine Freude über den Fortschritt der Baumwollkultur in den deutschen Kolonien aus. Je mehr Baumwolle Deutschland für die Welt erzeuge, desto besser sei es für Lancashire. Dernburg schloß sich dieser Ansicht an und führte aus, die Regierungen seien an der Baumwollkultur interessiert, weil es, wenn die Kolonien sich selbst erhalten sollen, möglich sei, daß die Eingeborenen eine sichere Ernte haben, um Geld zu verdienen. Er sei sehr erstaunt gewesen über das Verständnis, das die Arbeiter von Lancashire dieser Tatsache entgegen bringen, indem sie erkennen, daß ihre Existenz von der Baumwolle abhängt. Auch hier passe der Vorwurf nicht, den man den deutschen Sozialisten mache, die die Bemühungen für den Baumwollbau in den deutschen Kolonien ins Lächerliche ziehen. Dernburg erklärte, er wolle diese Bewegung fortführen trotz des Widerstandes, den er gefunden habe.

Die Generalversammlung der Zentralvereinigung der Vereine für Handel und Gewerbe hat am Montag in Berlin nach längerer Erörterung beschlossen, zum Hansabund eine abwartende Stellung einzunehmen.

Die französische Regierung besteht auf der baldigen Regelung der zwischen Frankreich und Marokko schwebenden Streitfragen. In einer Unterredung, welche der Minister des Auswärtigen, Pichon, am Sonntag mit den in Paris weilenden Sondergeleandten des Sultans Mulay Hasid hatte, betonte der Minister sehr energisch die Notwendigkeit einer solchen Regelung.

König Manuel von Portugal hat am Sonntag nachmittag Lissabon verlassen und seine angekündigte Auslandsreise angetreten. Der portugiesische Minister des Auswärtigen begleitet hierbei den König. Zunächst stattete König Manuel seinem hohen Nachbar, dem König Alfonso, einen Besuch in Madrid ab, dann reiste er nach Paris weiter, um den Präsidenten Fallières zu besuchen. Das Endziel der Reise des jugendlichen portugiesischen Herrschers ist der englische Hof, wo er bekanntlich auf die Brautschau gehen will. Während der Abwesenheit des Königs Manuel führt sein Verwandter, der Infant Alfonso, die Regentschaft über Portugal.

Eine starke spanische Kolonne unter dem direkten Befehl des Generals Marina unternahm am Sonntag einen Erkundungszug von Melilla in die Gegend des Guruguberges. Angeblich wurde die Rekonoszierung erfolgreich durchgeführt. In Madrider militärischen Kreisen betrachtet man diese Bewegung als den Beginn der spanischen Schlussoperationen im Misgebiet. Ein von General Marina empfangener Maure soll dem General die Versicherung gegeben haben, die Kabylenstämme in der Umgegend des Guruguberges seien den Spaniern keineswegs feindlich gesinnt.

Die Gerüchte über die Abdankungs-Absichten des Königs Georg von Griechenland erhalten sich trotz aller offiziellen Dementis. In Wiener diplomatischen Kreisen betrachtet man die Lage nicht nur des Königs Georg, sondern auch seiner Dynastie als eine sehr ungünstige; nur glaubt man, daß der König mit seiner Abdankung bis zu einem günstigeren Zeitpunkt noch warten werde.

Paris, 9. Nov. Die seit zwei Tagen überaus winterlich gewordene Temperatur schreckt die „Steinheiligen“ des Pariser Publikums nicht im mindesten ab, denn gestern abend um 8 Uhr, nur eine Stunde nach Schluß der Verhandlungen, stellten sich schon wieder etwa 100 Neugierige an den Pforten des Justizpalastes ein, seit entschlossen, die eifige Nacht im Freien wartend zu verbringen, um nur ja nicht den kostbaren Platz für die heutige Sitzung einzubüßen. Frau Steinheil war nach der Sitzung ungewöhnlich niedergeschlagen. Jetzt, wo sie die Verhandlungen nicht mehr durch ihre Stimme beherrscht und nur hie und da Fragen stellen kann,

scheint sich bei ihr Furcht vor der Beurteilung einzustellen.

Paris, 8. Nov. Gegenüber einem Bericht-erstatte erklärte der Kriegsminister hinsichtlich der in die Arme eingereichten wegen gemeiner Verbrechen verurteilten Rekruten, daß er mit der Absicht umgehe, im Parlament eine Abänderung des Gesetzes von 1906 zu beantragen, durch das die afrikanischen Strafbataillone aufgehoben würden. Man könnte anständigen Leuten in der Tat nicht zumuten, an der Seite von Verbrechen zu dienen.

Wien, 10. Nov. Bei der gestrigen Hofjagd auf der Herrschaft Scelowitz des Erzherzogs Friedrich, woran auch Herzog Albrecht von Württemberg teilnimmt, wurde ein Treiber von dem Büchsenspanner eines Jagdgastes durch einen beim Laden des Gewehres auf unerklärliche Weise losgegangenen Schuß in die Brust getroffen und starb sofort. Der Büchsenspanner ist schuldlos. Der Erzherzog brach sofort die Jagd ab.

Württemberg.

Stuttgart, 10. Nov. Der evangelische Synodus ist gestern zu seinen jährlichen Beratungen zusammen getreten.

Stuttgart, 8. Nov. Die Cottasche Buchhandlung begeht am 15. November das Fest ihres 500jährigen Bestehens. Der jetzige Chef des Hauses, Geh. Kommerzienrat Kröner, feiert am selbigen Tage seine 50jährige Berlegetätigkeit. Die Cottasche Buchhandlung ist aus dem Geschäft des akademischen Buchführers Philipp Brunn in Tübingen hervorgegangen, das der im Jahre 1631 in Sachsen geborene Johann Georg Cotta im Jahre 1659 durch seine Verheiratung mit der Witwe Brunns erwarb und unter seinem Namen fortführte. Seinen großen Aufschwung verdankte das Geschäft insbesondere dem Verlag der Werke Schillers und Goethes.

Der letzte männliche Nachkomme Gutenbergs, General der Artillerie und Generaladjutant des Königs von Württemberg, Freiherr Heinrich Molsberg, Eigentümer des Besitzes Langenau, ist in Stuttgart gestorben. Die verwandtschaftlichen Beziehungen mit dem Erfinder der Buchdruckerkunst bestanden darin, daß eine Waise Gutenbergs einen Herrn von Molsberg heiratete, dem sie das jetzt noch im Besitze der Familie befindliche Besitztum auf der Rheininsel Langenau mit in die Ehe brachte.

Stuttgart, 8. Nov. Die Auffüllungs- und sonstigen vorbereitenden Arbeiten für den Umbau und die Erweiterung des Stuttgarter Hauptbahnhofs sind in den letzten Monaten erheblich gefördert worden. Von dem neuen Tunnel nach Feuerbach, der eine Länge von 700 Metern erlangen wird, sind annähernd 200 Meter fertiggestellt. Es wird daran mit zwölftägigem Schichtwechsel Tag und Nacht gearbeitet. Insgesamt sind bei den Arbeiten für die Bahnhofserweiterung gegenwärtig 750 Arbeiter beschäftigt. Durch zwei große Baggermaschinen werden die Erdmassen aufgehoben, für deren Weiterbeförderung acht kleine Lokomotiven und 150 Kollwagen zur Verfügung stehen. Die Ausschüttung des hohen Damms, auf welchem die Gäubahn über den Nordbahnhof hinweggeführt wird, ist schon ziemlich weit vorangeschritten.

Stuttgart, 9. Nov. Am kommenden Freitag den 11. ds., abends 8 Uhr, findet im Festsaal der Viederhalle zu Stuttgart eine Landesversammlung des Hansabundes statt, in der Geh. Justizrat Prof. Dr. Nießer-Berlin einen Vortrag über Wesen, Zweck und Ziele des Hansabundes halten wird. Geheimrat Nießer ist der Schöpfer des Hansabundes und steht seit dessen Gründung als Präsident an der Spitze des Bundes. Seine Darlegungen über die Wege und Ziele der Organisation werden bei uns Süddeutschen umso mehr Interesse erwecken, als Geheimrat Nießer selbst aus Süddeutschland stammt. Er hat das Wachsen der Hansabundbewegung im deutschen Süden mit besonderer Freude begrüßt und ist gerne der Einladung württembergischer Präsidialmitglieder des Hansabundes gefolgt, die ihn um einen Vortrag in Stuttgart gebeten haben.

Stuttgart, 6. Nov. Der Streit ums große Los der diesjährigen Stuttgarter Pferde- und Geldlotterie ist auch in zweiter Instanz vom Zivilsenat des Oberlandesgerichts zu Gunsten der vier Arbeiter entschieden worden, in deren Besitz sich das Los bei der Ziehung befand. Bekanntlich hatte ein Bäckermeister in Bödingen durch eine einseitige Verfügung die Sperrung des Loses erwirkt, indem er behauptete, das Los zugleich mit 7 anderen in Stuttgart gekauft zu haben; er müsse es verloren haben oder es sei ihm gestohlen worden. Die 4 Arbeiter klagten dann auf Freigabe des Loses und

konnten dessen rechtmäßigen Erwerb einwandfrei nachweisen, während der von dem Bäcker angetretene Beweis für die Richtigkeit seiner Behauptung mißlang. Die Zivilkammer des Landgerichts fälltte darauf ein Urteil dahin, daß der Bäcker in die Auszahlung der 40000 M. an die Arbeiter einzuwilligen habe. Die von dem Bäcker gegen dieses Urteil eingelegte Berufung wurde kürzlich vom Zivilsenat des Oberlandesgerichts verworfen. Der Bäckermeister wird sich bei diesem Urteil vermutlich auch noch nicht beruhigen, sondern Revision ans Reichsgericht einlegen.

Stuttgart. [Landesproduktendörse.] (Bericht vom 8. Nov.) Die Stimmung auf dem Weltmarkt war für Weizen in der abgelaufenen Woche infolge günstiger Ernteausichten in Argentinien und ziemlich starken Angebots aus Rußland etwas ruhiger. Die Inlandmärkte waren gut besetzt bei mäßig abgeschwächten Preisen. An heutiger gut besetzter Börse war das Angebot inländ. Ware — (speziell auch in Hafer) — stärker bei schwächerer Kaufkraft, da die Kaufkraftfähigkeit unserer inländischen Mähten wegen des kleinen Wasserstands etwas nachgelassen hat. — Weizenpreise per 100 Kil. inkl. Sad: Wehl Nr. 0: 34 M. 50 Pfg. bis 35 M. 50 Pfg., Nr. 1: 33 M. 50 Pfg. bis 34 M. 50 Pfg., Nr. 2: 32 M. 50 Pfg. bis 33 M. 50 Pfg., Nr. 3: 31 M. 50 Pfg. bis 32 M. 50 Pfg., Nr. 4: 29 M. 50 Pfg. bis 30 M. 50 Pfg. Kleie 10 M. 50 Pfg. bis 11 M. — Pfg. (ohne Sad.)

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Schiller und Luther.

Sonett

zum 10. November.

Den Feuerstrom, das mächt'ge Geistesleben,
Deß Kraftgefühl die Schranken überprang
Und löwengleich Gemeines niederzwang:
Der gleiche Tag hat Euch der Welt gegeben.

Ihr seid das Band, das mit geheimem Weben
Was deutsch und frei ist, riesengleich umschlang,
Der Glockenruf, der rein die Luft durchklang
Und uns im tiefsten Innern ließ erbeben.

In Euren Worten steht uns alles offen,
Was stürmerprob ist im Glauben, Lieben, Hoffen,
Als Kleinod unsres bessern Teils erscheint.

Dies Treugedenken laß uns neu erkennen,
Daß alles, was wir groß und löstlich nennen,
In Eurem Werk und Wesen ist vereint.

R. M.

Neuenbürg, 9. Nov. (Aus der Bezirksrats-sitzung vom 8. November 1909.) Karl Vogt, Kurhausbesitzer auf der Ziegelhütte, Ode. Grafenhäuser, bittet wiederholt um die Erlaubnis zum Betrieb einer Schankwirtschaft. In geheimer Sitzung wird beschlossen, dem Vogt die Erlaubnis zum Ausschank von Wein und Most während des ganzen Jahres zu erteilen. Das weitergehende Gesuch hat Vogt zurückgezogen. Dem Gottlieb Weik, Goldarbeiter in Engelsbraud, wird der Betrieb der dinglichen Gastwirtschaft z. „Röhle“ daselbst gestattet. Die auf die Zeit vom 1. April bis 31. Okt. alljährlich beschränkte Wirtschaftskonzession des Malers Johann Kull in Herrenalb wird auf einen Saalbau ausgedehnt. Ein Gesuch der Krankenpflege-Vereine Grunbach und Schwann um Bewährung eines Beitrags zu den Kosten der Anschaffung eines Krankenpflege-Kastens „Charlottenpflege“ wurde abgelehnt. Joh. Michael Dehlschlager, Gemeindepfleger in Schömburg, bittet aus Gesundheitsrücksichten um Entbindung von seinem Amt als Mitglied der Amtsversammlung. Dem Gesuch wird entsprochen. Auf Antrag der Oberamtsparkeasse werden die abhanden gekommenen Sparbüchlein Nr. 17 717, 22 804, 25 460 und 31 615 für kraftlos erklärt. Es wurde beschlossen, bei der Amtsversammlung die Schaffung der Stelle eines Bezirkesdesinfektors zu beantragen. Als Bezirkesdesinfektor wurde Armenhausausseher Christian Seeger hier gewählt. Die Generalversammlung der Feuerwehrkommandanten beantragt, jedem Feuerwehrkommandanten die Feuerwehrzeitung auf Rechnung der Amtspflege zukommen zu lassen. Das Gesuch wird abgelehnt. Dagegen soll den Gemeinden nahe gelegt werden, die Zeitung auf ihre Kosten zu beschaffen. Die für den Bezirkeskrankenhausneubau eingegangenen freiwilligen Beiträge in Höhe von 3000 M. werden zur Bestreitung der Kosten einer Röntgen- und Lichtbadeinrichtung verwendet.

Neuenbürg, 10. Nov. Das neue Bezirkeskrankenhaus ist nun soweit vollendet, daß es noch in diesem Monat in Betrieb genommen werden kann. Mit der Uebergabe, welche am 20. ds. Mts. erfolgt, wird eine kleine Feier verbunden.

Wildbad, 8. Nov. Die diesjährige Hauptversammlung des Wintersportvereins, abgehalten

am letzten Samstag im Hotel zum „gold. Lamm“, war leider schwach besucht. Im wohlverstandenen eigenen Interesse dürfte die Bürgerschaft etwas regere Anteilnahme an den für die Entwicklung des Wintersportlebens in Wildbad bedeutsamen Bestrebungen dieses Vereins zeigen. Der erste Vorsitzende, Hr. Baron v. Gemmingen, gab einen interessanten Rückblick über die Anfänge des Vereins, über die Erfahrungen und Erfolge im letzten Winter und teilte die für die kommende Sportsaison geplanten Neuerungen mit. Sie bestehen in der Hauptsache in der Erbauung einer heizbaren Blockhütte nahe dem Start der Nodelbahn, mit einem Kostenaufwand von 800 Mk., Anschluß derselben an das allgemeine Fernsprechnetz durch Nebenanschluß an das Berg-hotel, Erstellung einer eigenen Telefonleitung entlang der ganzen Nodelbahn, Ausgabe und Verteilung eines Prospektes und Abhaltung eines Wintersportfestes mit Preisverteilung Ende Januar. An den lebhaften Besprechungen und Erläuterungen, welche die Tagesordnung bei der Versammlung auslieferte, beteiligten sich wesentlich der erste Vorsitzende, Hr. Baron v. Gemmingen, und der zweite Vorsitzende, Hr. Stadtschultheiß Vagner, welcher letzterer mit weitem Blick die Ziele des Vereins als der Stadt nutzbringende erkennt und der dieselben mit den bürgerlichen Kollegien eifrig zu fördern und zu unterstützen sich angelegen sein läßt. Das ist schon durch die erheblichen Aufwendungen für die Nodelbahn erwiesen und mit großem Dank anzuerkennen. Letztere ist sportlich und landschaftlich ideal, sie macht auch dem Erbauer, Hrn. Stadtbaumeister Munt, alle Ehre. Die Generalversammlung war einmütig für Ausführung der Neuerungen, zu denen wohl in absehbarer Zeit eine weitere, durchaus notwendige, sich

gesellen wird: die Schaffung von Skilaufläufen mit Sprunghügeln, womöglich unweit des Sommerberg-hotels. Nach Genehmigung der Tagesordnung erstattete der Kassier und Nodelwart, Hr. Dr. Metzger, Bericht über die materiellen Erfolge der letzten Wintersaison. Darauf erfolgte die Wahl der Vorstandsmitglieder, bei der die seitherigen durch Affirmation wiedergewählt wurden. Der ganze Verlauf der Verhandlungen hat gezeigt, daß die Wintersportfrage in den besten Händen und Bahnen ist; der Erfolg wird deshalb nicht ausbleiben. Diejenigen aber, die ihr Wildbad lieben und trotzdem noch abseits von der Sache stehen, sollten nun nicht länger säumen, durch den Eintritt in den Verein auch in ihrem Teil zur Erreichung seines Ziels beizutragen. (W. Chr.)

Calmbach, 9. Nov. Heute nachmittag wurde der Wirt und Bierdeponist Eugen Keppler hier unter großer Teilnahme zur letzten Ruhe bestattet. Der Tod dieses Mannes erweckt besondere Teilnahme, weil er eine Folge körperlicher Mißhandlung sein soll. In seiner Wirtschaft (ehemalige Rüd'sche Brauerei) gab es am 15. Oktober ds. J. (zwei Tage vor der Kirchweih) zwischen jungen Leuten Streithändel, die in eine böse Schlägerei ausarteten, bei welcher Keppler, welcher abwehren wollte, Schläge auf den Kopf erhalten haben soll, die eine Beule, jedoch keine Wunde, hinterließen. Bei der gestern mittag stattgehabten gerichtlichen Sektion der Leiche soll ein Bluterguß ins Gehirn als Todesursache festgestellt worden sein. Als an der erwähnten Schlägerei beteiligt wurden die jungen Leute Chr. Zündel, Gustav Seyfried und Wilh. Hartmann gestern abend noch an das Amtsgericht Neuenbürg eingeliefert. — Der Verstorbene, Hr. Keppler, 1851

in Affalterbach O.A. Narbach geboren, war früher Braumeister in größeren Brauereien und übernahm nach dem Tode des Hrn. Rüd hier das Geschäft. Er war wegen seines freundlichen Wesens ein überall beliebter, geschätzter Mann.

○ Dobel, 9. Novbr. Gestern abend 7 Uhr brach in dem Wohn- und Scheuerngebäude des Holzhauers Wilhelm Treiber Feuer aus, welchem das ganze Anwesen zum Opfer fiel. Der Gebäudeschaden beträgt etwa 3500 M., der Mobilarschaden 3000 M. Der Besitzer ist versichert. Die Entstehungsursache ist nicht aufgeklärt, doch wird Brandstiftung vermutet.

Calw, 9. Nov. Die Zufuhr von Kraut am letzten Samstag war sehr stark. Der Preis betrug 5 M. pro hundert Stück. Bei dem großen Angebot ging der Handel flau. An ein Anziehen der Preise ist nicht zu denken, da im Gegensatz zum Vorjahr das Kraut vorzüglich gediehen ist. Fildertraut wird von hausierenden Filderbauern ebenfalls in großen Fuhren angeboten, das Hundert zu 12—15 M.

Reklameteil.

Mießner's Thee

Vorzüglich im Geschmack, billig im Gebrauch. Das Pfund von Mk. 2.60 an, 100 Gramm ab 55 Pfg. bei C. Blixenstein Nachf., Neuenbürg und Carl Bechtle, Herrnsalb.

➔ Siehe zweites Blatt. ➔

Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung, betreffend die Gemeinderatswahl.

I. Wegen Ablaufs ihrer Amtszeit scheiden mit Schluß des Jahres aus dem Gemeinderat und sind durch eine neue Wahl auf 6 Jahre zu ersetzen, hiebei aber wieder wählbar, die Herren

- Friedrich Gollmer, Seilermeister,
- Paul Vint, Oberamtsbaumeister,
- Christian Dipp, Stadtpfleger.

Vor dem Eintritt des ordentlichen Wahltags ist das Mitgliedschaft durch Tod aus dem Gemeinderat ausgeschieden.

II. Es sind daher 4 Mitglieder neu zu wählen. Die Wahl findet nach den Vorschriften der Gemeindeordnung und der dazu erlassenen Vollzugsverordnung statt. Als gewählt sind diejenigen zu betrachten, welche verhältnismäßig die meisten der gültig abgegebenen Stimmen erhalten haben.

III. Wahlberechtigt und wählbar sind nach den Bestimmungen des Gesetzes, betr. die Gemeindeangehörigkeit vom 16. Juni 1885 (Reg.-Bl. S. 257) Art. 12 ff. (vergl. mit Art. 34 Abs. 2 des Gesetzes vom 8. Aug. 1903, Reg.-Bl. S. 397), mit den hiernach bezeichneten Ausnahmen:

- a) alle männlichen Bürger der Gemeinde, welche am Wahltag das fünfundzwanzigste Lebensjahr zurückgelegt haben, im Gemeindebezirk wohnen und daselbst Steuern aus einem der Besteuerung der Gemeinde unterworfenen Vermögen oder Einkommen oder wenigstens Wohnsteuer entrichten, oder wenn sie gefordert würden, zu entrichten hätten;
- b) die außerhalb des Gemeindebezirks wohnenden Bürger, welche in der Gemeinde mit Staatssteuer aus Grundeigentum, Gebäuden oder Gewerben im Mindestbetrage von 25 Mk. veranlagt sind.

IV. Dauernd ausgeschlossen von der Wählbarkeit (nicht auch vom Wahlrecht) sind nach § 31 des Str.-G.-B. alle zu einer Zuchthausstrafe verurteilten Personen, Zeitweise von dem Wahlrecht und von der Wählbarkeit sind ausgeschlossen die in Art. 14 des Gemeindeangeh.-Gef. v. 16. Juni 1885 genannten Bürger.

V. Die Wählerliste ist vom 18. November l. J. an eine Woche lang also bis zum Schluß des 24. November l. J. je vormittags von 8 bis 12 Uhr und nachmittags von 2 bis 7 Uhr auf dem Rathaus zur allgemeinen Einsicht aufgelegt.

Innerhalb dieser Woche ist jeder Wahlberechtigte befugt, gegen die aufgelegte Liste wegen Uebergangung von Personen, welche in dieselbe aufzunehmen gewesen wären, oder wegen Aufnahme unberechtigter Personen mündlich oder schriftlich Einsprache zu erheben.

VI. Die Wahl selbst wird am Samstag den 11. Dezember l. J. auf dem Rathaus unter Leitung eines Wahlvorstandes vorgenommen.

Die Wahlhandlung beginnt nachmittags 4 Uhr und wird nachmittags 8 Uhr geschlossen. Nach dem für den Schluß der Wahlhandlung bestimmten Zeitpunkt dürfen nur noch diejenigen Wähler zur Stimmabgabe zugelassen werden, welche im Wahlraum bereits anwesend sind.

Die Wahl wird in einer ununterbrochenen Handlung durch unmittelbare geheime Stimmabgabe der Wahlberechtigten vollzogen. Nur derjenige ist zur Wahl zugelassen, welcher in die Wählerliste aufgenommen ist. Die Stimmzettel müssen von weißem Papier und dürfen mit keinem äußeren Kennzeichen versehen sein. Auf jedem Stimmzettel dürfen so viele Namen verzeichnet sein, als Mitglieder des Gemeinderats zu wählen sind. Enthält ein Stimmzettel mehr Namen, so werden die an letzter Stelle eingetragenen Namen bei der Zählung nicht berücksichtigt. Wenn oder soweit die Ordnung nicht zu erkennen ist, ist der Stimmzettel ungültig. Während der Wahlhandlung und der Ermittlung des Wahlergebnisses steht der Zutritt zum Wahlraum jedem Wahlberechtigten offen.

Neuenbürg, den 9. November 1909.

Stadtschultheiß Stirn.

Neuenbürg.

Bekanntmachung.

Wegen Vornahme von Grabarbeiten ist das „Münsterwegle“ von Montag den 8. November bis Mittwoch den 10. November nicht begehbar.

Aus obigem Grunde ist die

Waldrennachersteige

am Donnerstag den 11. November für den

Fuhrwerksverkehr gesperrt.

Den 2. November 1909.

Ortspolizeibehörde: Stirn.



Bestens empfohlen von

Johann Barth, Höfen.

Formulare

Kapital-Anerkennungsschreiben

(Beurkundung von Darlehen betr.)

empfehlen

die Buchdruckerei ds. Blattes.

Forstamt Wildbad. Wiesenverpachtung.

Am Donnerstag, 18. Nov. 1909, vormittags 10 Uhr

werden im Gasthaus zum „Auerhahnen“ auf dem Christofshof die Christofshof- und Schimpfengrundwiesen, sowie die Heuschauern daselbst, auf weitere 3 Jahre öffentlich verpachtet.

Neuenbürg.

Reisach,

das teils entlang der Enzuser zwischen Eisenfurt- u. Rotenbachsägwerk und teils auf den städt. Talwiesen lagert, wird in verschiedenen Losen

am Donnerstag, 11. ds. Mts., vormittags 11 Uhr

auf dem Rathaus versteigert.

Den 9. November 1909. Stadtschultheißenamt. Stirn.

Dobel.

Zwangs-Versteigerung.

Am 12. ds. Mts., nachm. 2 Uhr

werden im Zwangswege gegen Barzahlung folgende Gegenstände zum Verkauf gebracht:

- 1 Kuh, ca. 60 Ztr. Gen,
- 1 Nähmaschine, 1 Futterschneidmaschine und ein Kleiderkasten.

Zusammenkunft beim Rathaus, Gerichtsvollzieher König.

Seytler's

Schulatlaf

sind zu haben bei

C. Meeh.



Zwangs-Versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die auf Markung Loffenau belegenen, im Grundbuch von da,

- a) Heft 896 Abteilung I Nr. 4, 5, 6
- b) " 905 " " 1, 2, 3,

zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen

zu a) des **Manuel Schweikart**, Fuhrmanns in Loffenau,

" b) desselben und seiner Ehefrau **Pauline Therese Schweikart**, geb. Mahler von da, als Gesamtgut auf Grund Errungenschaftsgemeinschaft des V.G.V. eingetragenen Grundstücke

Heft 896 Abt. I Nr. 4 B. Nr. 1226		Acker in Kelterädem 7 a 54 qm		600 M.			
"	"	5	"	1943	"	Kebwegädem 6 a 62 qm	250 M.
"	"	6	"	676	"	Wiese in Holzweien 10 a 36 qm	300 M.
"	905	1	"	261/1	"	Garten oben im Dorf 2 a 95 qm	
"	"	2	"	262/1	"	"	
"	"	3	Geb.	139	"	Wohngebäude, Scheuer, Schopf u., Hofraum dafelbst 3 a 49 qm	6000 M.
				Gesamtschätzungswert		7150 M.	

am **Wittwoch den 5. Januar 1910, vormittags 10 Uhr**

auf dem Rathause in Loffenau versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 29. September 1909 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Herrenalb, den 6. November 1909.

Kommissär:
Schweikert.

Herrenalb.
Bahnhof-Restaurant.
Donnerstag, 11. Novbr.
Mehel-Suppe.

Neuenbürg.
**Kohlenfüller
Kohlenbecken
Kohlenlöffel
Ofenschirme
Ofenvorsetzer
Schürhaken
Wärmflaschen**
empfehlen

Theodor Weiss.
Landleute und Arbeiter
jeden Berufs kaufen ihre
Schuhwaren
in kräftiger, wie auch in
leichterer Ausführung am
besten und billigsten
nur bei
Ferd. Schäfer
Gde Marktpl. u. Schloßh. 1
Pforzheim.

Steuerzettel
in den verschiedenen Ausführungen empfiehlt
C. Mech.



Ein Kinder-spiel

ist die Verrichtung der Hauswäsche mit dem vollkommensten selbsttätigen Waschmittel von höchster Wasch- und Bleichkraft. Wäscht von selbst ohne jede Arbeit und Mühe, bleicht wie die Sonne, schont das Gewebe und ist absolut unschädlich.

Überall erhältlich.

ALLEINIGE FABRIKANTEN:
Henkel & Co., Düsseldorf.

Man abonniert jederzeit auf das schönste und billigste Familien-Witzblatt

Meggendorfer-Blätter
München ••• Zeitschrift für Humor und Kunst
••• Vierteljährlich 13 Nummern nur M. 3.—

Abonnement bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Verlangen Sie eine gratis-Probnummer vom Verlag, München, Theatinerstr. 47

Kein Besucher der Stadt München sollte es veräumen, die in den Räumen der Redaktion, Theatinerstraße 47 befindliche, äußerst interessante Ausstellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter zu besichtigen.

Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei!

Rechnungsformulare liefert billigt **C. Mech.**

Gewerbeverein Neuenbürg.

Die Mitglieder werden hiemit zu der am **Freitag den 12. November, abends 8 Uhr** in der Liederhalle in Stuttgart stattfindenden

Landesversammlung des Hansa-Bundes eingeladen.

Vortrag von Hrn. Geh. Justizrat Prof. Dr. Niefer aus Berlin über Wesen, Zweck und Ziele des Hansabundes.

Anmeldung für Eintrittskarten sind an den Gewerbeverein Stuttgart zu richten.

Der Vorstand.

Neuenbürg.

Zur Feier des

25jährig. Geburtstages

werden die Altersgenossen und Genossinnen mit Angehörigen von hier und Waldrennach auf **Samstag den 13. Nov. ds. Jrs., abends 7/9 Uhr** in das Gasthaus z. „Anker“ hiemit freundl. eingeladen.

Mehrere 1884er.

Neuenbürg.

Schellfische! Cablian! Notzungen!

bis Freitag eintreffend, per Pfd. von 24 s an, empfiehlt
Karl Mahler, Teleph. 61.

Ein gutes Seifenpulver

und dazu noch ein schönes Kaffee-Service, Handtücher, Servietten u. erhalten Sie bei Verwendung von!

Salmiak-Terpentin-Seifenpulver **Axoril.**

Preis: 15 Pfg.

All. Fabrikanten: **Föll & Schmalz-Bruchsal.**

Verein

zur Förderung der Wanderarbeitsstätten in Württemberg.

Aufruf!

Überall in Stadt und Land wird die Klage laut über den immer mehr zunehmenden Häuserbettel. Um diesem Mißstand entgegenzutreten, sind am 1. Oktober ds. Jrs. zunächst im mittleren Teil des Landes 27 Wanderarbeitsstätten in Betrieb genommen worden, Fürsorgeeinrichtungen, in denen mittellosen, arbeitslosen Wanderern gegen entsprechende Arbeit Obdach und Verpflegung gewährt wird, sodaß sie nicht mehr zum Bettel genötigt sind. Ausnahmslos können von jetzt ab die Bettler mit gutem Gewissen, ohne sich eine Hartherzigkeit zuschulden kommen zu lassen, an die Wanderarbeitsstätten verwiesen werden. Für die Einrichtung der Wanderarbeitsstätten haben die Amtskörperschaften kein Opfer gescheut, auch der Staat hat Mittel hierfür bereit gestellt. Aber große Kosten erfordert das der Bevölkerung sowohl wie den arbeitslosen geordneten Wanderern zugute kommende Liebeswerk.

Hierzu nach seinen Kräften beizutragen, wird wohl jeder gerne bereit sein, der ein warmes Herz für die arbeitslosen Wanderer hat. An alle Kreise der Bevölkerung richten wir daher die angelegentlichste Bitte, dem Verein zur Förderung der Wanderarbeitsstätten in Württemberg, der sich die Durchführung des Planes und der Ausdehnung eines Netzes von Wanderarbeitsstätten über das ganze Land zur Aufgabe gemacht hat, als Mitglieder beizutreten und dessen Bestrebungen durch Zuwendung von Gaben zu fördern. Schon durch einen Jahresbeitrag von 1 M kann die Mitgliedschaft erworben werden.

Anmeldungen zum Beitritt sowie Zahlungen werden erbeten an unsere Kasse, Furlbachstraße 16, Stuttgart.

Stuttgart, den 12. Oktober 1909.

Der Vorsitzende:
v. Gehler.

Neuenbürg, 9. Nov. 1909.
Danksagung.
Für die uns aus Anlaß des Hinscheidens unseres lieben Kindes **Elisabet** zugegangenen Beweise wohlthuerender Teilnahme, insbesondere auch für diese zahlreichen Blumen-spenden sagen innigen Dank
Postsekretär **Schleuter u. Frau.**

Neuenbürg.
Morgen **Donnerstag** von abends 7 Uhr an

Ganseeßen,

wozu höfl. einladet

H. Hagmayer
z. „Schwanen“.

Kaislach, O.A. Calw.

Es hat sich am 6. ds. Mts. ein

gelber

Dachshund



mit weißer Brust und schwarzer Nase **verkauft.**

Der jetzige Besitzer wird gebeten, mich sofort darüber in Kenntnis zu setzen.

Vor Anlauf wird gewarnt!

Joh. G. Luz z. „Waldhorn“.

Contobüchlein

empfehlen **C. Mech.**